



Ausbildung zur Präventionsassistentenz

Neuer Termin-- In diesem Sommer bietet das Cardiologicum Bremen zum dritten Mal einen Ausbildungskurs für die standardisiert ausgebildete „Kardiologische Präventionsassistentenz“ für Personen aus nicht ärztlichen medizinischen Fachberufen an. Die Teilnahme an dem Kurs ist eine der Voraussetzungen für den Abschluss des DGK-Curriculums in diesem Bereich.

VON MELISSA WILKE

Curriculum der DGK

Wie zahlreiche klinische Studien eindrucksvoll belegen, sind Präventionsassistentenzkräfte darauf spezialisiert, Patientinnen und Patienten mit kardiovaskulären Risikofaktoren präventivmedizinisch besonders erfolgreich zu betreuen und sind somit unverzichtbar in der Patientenversorgung.

Die DGK reagierte auf diese Entwicklung und veröffentlichte mit Unterstützung der Sektion 1 Assistenz- und Pflegepersonal in der Kardiologie im Jahr 2022 das Curriculum zum Ausbildungskurs „Kardiovaskuläre Präventionsassistentenz“.

Dieses Curriculum hat das Ziel, in Deutschland einen Ausbildungsstandard in hoher Qualität einzuführen. Der einwöchige Intensivkurs wird vom 10. Juni bis zum 14. Juni am Cardiologicum in Bremen stattfinden und ist neben einem Nachweis praktischer Tätigkeiten obligatorisch für die Zertifizierung als „kardiovaskuläre Präventionsassistentenz“ durch die DGK.

Aufgaben von Präventionsassistentenzkräften

Präventionsassistentenzkräfte werden zur Beratung in sogenannten „Präventionsprechstunden“ eingesetzt und besprechen gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten, wie ihre individuellen kardiovaskulären Risikofaktoren eingestellt sind.

Basierend auf diesen Gesprächen können dann Präventionsangebote, wie Unterstützung bei der Tabakentwöhnung, Bewegungsprogramme oder gesundes Kochen, gemacht werden, um so eine nachhaltige Anpassung des Lebensstils zu erreichen.

Die Präventionsassistentenzen sind außerdem für die Überwachung weiterer relevanter Risikofaktoren zuständig. Sie kontrollieren regelmäßig die Cholesterin- und Blutzuckerwerte, das Gewicht und den Blutdruck der Patientinnen und Patienten.

„Die „Präventionsprechstunden“ können in einer ärztlichen Praxis, in einer Ambulanz oder in einem Medizini-



Wichtig für die Prävention-- das Verhalten hin zu einem gesunden Lebensstil ändern.

© vsmaghiyev/Generated with AI/stock.adobe.com

schen Versorgungszentrum erfolgen. Es besteht ein deutlicher ökonomischer Nutzen, dadurch dass mehr Abrechnungsscheine und/oder DMP-Patientinnen und -Patienten betreut werden können“, erklärt Prof. Harm Wienbergen, der den Kurs gemeinsam mit Prof. Rainer Hambrecht wissenschaftlich leitet.

Motivierende Gesprächsführung

In den Ausbildungskursen lernen Präventionsassistentenzkräfte auch die Grund-

„Grundlagen der Prävention und der KHK werden vermittelt.“

kenntnisse der motivierenden Gesprächsführung. So können oftmals auch Patientinnen und Patienten, die Schwierigkeiten bei der Änderung ihres Lebensstils haben, von den verschiedenen Maßnahmen überzeugt werden.

Was in der ärztlichen Routine oft nur sehr schwierig ist, können Präventionsassistentenzen leisten: das wiederholte Kontaktieren der Betroffenen und generell, sich Zeit für ihre Bedürfnisse zu nehmen.

„Die betreuenden Kardiologen und Kardiologinnen haben leider selten die Zeit dafür. Überwiegend ist die Resonanz dann sehr positiv und viele der Patientinnen und Patienten arbeiten sehr eng mit den Präventionsassistentenzkräften zusammen und stellen ihre Risikofaktoren nachhaltig gut ein“, so Prof. Wienbergen.

Möglichkeit der Spezialisierung

Für Assistenz- und Pflegekräfte bietet die Einführung des Curriculums eine neue Möglichkeit sich weiterzubilden und sich im Bereich der Prävention zu spezialisieren. „Jetzt ist ein idealer Moment für MFAs oder vergleichbare Berufsgruppen, sich für den Kurs im Sommer anzumelden!“, betont Wienbergen.

Der Intensivkurs deckt nicht nur die Grundlagen der Prävention und der Koronaren Herzkrankheit (KHK) ab, sondern gibt auch einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Risikofaktoren der KHK. Ein besonders wichtiger Programmpunkt betrifft die Verhaltensmodifikation der Patientinnen und Patienten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses erlernen, wie sie die Betroffenen motivieren können, schädliches Verhalten einzustellen oder zu reduzieren. Auch Stress-Management, Ernährung und körperliche Übungen im Bereich des körperlichen Trainings stehen auf der Agenda.

Jetzt anmelden

Die Anmeldung ist ab sofort möglich. „Für unser gemeinsames Curriculum wäre es sicher ein schöner Erfolg, wenn zahlreiche neue Präventionsassistentenzen und -assistentenzen weiter in die medizinische Versorgung gebracht werden könnten.“

Nenn nur so kann die optimale Patientenbetreuung gewährleistet werden“, erläutert Wienbergen ■



Hinweis-- Scannen Sie den QR-Code und gelangen so zur Anmeldung zu weiteren Informationen zur Veranstaltung.

Individuelle Förderung

Mentoring-Programm--

Prof. Dr. Oliver Bruder ist Klinikdirektor am Elisabeth-Krankenhaus in Essen und seit März 2022 Mentor im Mentoring-Programm der DGK. Er berichtet, was das Mentoring-Programm so besonders macht.

Warum investieren Sie viel Zeit in das Mentoring-Programm und sind sogar Taskforce-Mitglied geworden?

Die Förderung und Ausbildung unseres kardiologischen Nachwuchses habe ich schon immer als wesentlichen Teil

meiner Rolle als Arzt und Kardiologe empfunden.

Trotz aller strukturierten Fortbildungsprogramme und moderner multimedialer Möglichkeiten sind es rückblickend doch immer vor allem persönliche, individuelle Förderung durch Mentorinnen oder Mentoren, die Karrierewege letztendlich gelingen lassen. Das habe ich so erlebt und möchte jetzt etwas zurückgeben. Neben dem persönlichen Kontakt und der individuellen Begleitung haben wir aber auch die Chan-

ce, Daten und Fakten systematisch zu sammeln, um die Ausbildungssituation objektiver bewerten zu können oder sogar unser Programm wissenschaftlich zu evaluieren. Das ist aber natürlich ein Projekt für die Zukunft.

Für wen ist das Mentoring-Programm interessant?

Im Grunde kann jede Kardiologin oder jeder Kardiologe zu jedem Karriereweg, ob in Klinik, Lehre, Forschung oder Praxis im DGK-Mentoring-Programm die passende Unterstützung finden. Es ist dafür nie zu spät. Vorstellen könnte ich mir allerdings, dass es uns gelingt, schon sehr früh und möglichst viele vielleicht sogar alle Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg zur Fachärztin, zum Facharzt zu begleiten. Dazu sind wir mit den Landesärztekammern in

Kontakt, um für unser Angebot zu werben.

Was hat Sie als Mentor besonders beeindruckt?

Es sind vor allem die unterschiedlichen Biografien und die hohe Motivation der jungen Kolleginnen und Kollegen, ihre eigenen Karrieren in die Hand zu nehmen und umsichtiger zu planen, die mich jedes Mal aufs Neue begeistern. Mir hilft das sehr, über den Tellerrand der eigenen Klinik hinauszublicken, Traditionelles kritisch zu hinterfragen und neue Konzepte auszuprobieren. Am Ende profitieren auch wir Mentorinnen und Mentoren sehr von unserem DGK-Programm ■

Hinweis-- Nächstes Online Speed-Mentoring, Mittwoch, 22.5.2024 18:00 Uhr
Weitere Informationen finden Sie unter Herzmedizin.de



Prof. Dr. Oliver Bruder--
Essen © Bruder

„Persönliche, individuelle Förderung lässt die Karriere gelingen.“